

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

9.4.1825 (Nr. 98)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 98.

Samstag, den 9. April

1825.

Baden. (Ständeversammlung; zweite Kammer.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Afrika. — Brasilien. — China. — Philippinen.

## Baden.

Karlsruhe, den 8. April. In der Sitzung vom 6. und 7. d. beschäftigte sich die zweite Kammer mit der Diskussion des Gesetzesentwurfs über die Aufhebung alter Abgaben.

Die im Kommissionsbericht vorgeschlagene Redaktion wurde dabei zum Grunde gelegt. — Die Abgeordneten Kirn und Duttlinger trugen darauf an, allgemeine Grundsätze, als maßgebende Normen, den einzelnen Gesetzesartikeln voraus zu schicken; nach längeren Verhandlungen, woran auch die Abgeordneten Engesser, Rosshirt, Zacharia, Wild und Föhrenbach Antheil genommen haben, erklärte der Regierungs-Kommissär, Herr Staatsrath Freih. v. Sensburg, daß er seine Zustimmung zur Vorausschickung irgend eines Generalgrundsatzes nicht geben könne, einmal, weil die vormalige erste und zweite Kammer bei den Verhandlungen im Jahr 1823 sich gegen die Vorausschickung eines jedweden General-Grundsatzes erklärt, und einmal, weil die ständische Kommission selbst sich von den dabei obwaltenden Bedenklichkeiten vollständig überzeugt hat.

Nach dieser Erklärung, und in Verbindung des vom Deputirten Engesser gemachten Vorschlags, die desfallsigen Ansichten und Wünsche in's Protokoll niederzulegen, wurde zur Diskussion der einzelnen Artikel geschritten. Dabei kam vorzüglich zur Sprache, daß auch die Abschaffung der Bannrechte, sodann der Forst- und Jagdabgaben in das Gesetz aufgenommen werden sollten; der Herr Regierungs-Kommissär v. Sensburg bestritt das Recht der Kammer, neue, ganz andere Gegenstände betreffende gesetzliche Bestimmungen dem Entwurfe der Regierung beizufügen; und auf die Behauptung des Abgeordneten Duttlinger, daß den Ständen die Theilnahme an der Gesetzgebung zustehe, erwiederte benannter Herr Regierungs-Kommissär, daß die Initiative doch allemal nur von der Regierung ausgehen müsse, daß aber die Regierung wohl bedächtig von Bann-, Jagd- und Forstrechten abstrahirt habe, weil die Art der Abschaffung und der Entschädigung ganz anderer Natur, und die darüber anzustellenden Untersuchungen weit verwickelter seyen, als bei andern Abgaben; man kam endlich auch dieses Punkts wegen auf obgedachten Vorschlag des Abgeordneten Engesser zurück. Die Diskussion wurde auch dadurch erweitert, daß von vielen Deputirten solche Abgaben, welche in dem Kreise ihrer Wahlbezirke noch entrichtet werden müssen, zur Sprache gebracht wurden. Der Herr Regierungs-Kom-

missär v. Sensburg erwiederte endlich darauf, daß es hier überflüssig sey, über einzelne Abgaben zu diskutieren, indem der Art. V und VI darüber hinlängliche Besorgnis gewähren, und zu allem Ueberflusse die in Anregung gebrachten einzelnen Abgaben in das Protokoll aufgenommen werden könnten, damit bei dem für jede Gemeinde zu fertigenden Verzeichnisse die geeignete Rücksicht darauf genommen werden könne, welches dann einhellig gut geheißen wurde.

Bei dem Art. VII äusserte der Deputirte Engesser den Wunsch, daß der Nachsatz »ausgenommen sind die aufzuhebenden Beiträge und Leistungen zur Justiz- und Polizeiverwaltung« wegbleiben möge, weil derartige Beiträge in den standesherrlichen Gebieten gar oft unter dem Namen Zinsen erscheinen, und wenn die Standesherrn keine Vergütung für jene Beiträge erhalten könnten, sie auch die Dokumente nicht herausgeben, somit die Unterthanen fortbezahlen müssen.

Der Regierungs-Kommissär v. Sensburg erwiederte hierauf: daß wegen eines solchen Bedenkens, wovon die weitläufigen Akten über die Konstatirung der fraglichen Beiträge keine Spur enthalten, nicht eine Entschädigung auf Kosten des ganzen Landes zugestanden werden könne, woran die Standes- und Grundherren selbst noch nicht gedacht haben, weil es wirklich der Natur der Sache widerstrebe, die Anstellung der Lokal-, Justiz- und Polizeibeamten den Standesherrn zu überlassen, aber alle Jurisdiktionslasten auf die Staatskasse zu übernehmen, und dieselbe nun auch noch, wie Deputirter Engesser meint, für ihre ehemaligen Jurisdiktionsgefälle zu entschädigen.

Hierauf wurde beschlossen, den Artikel so, wie solcher in dem Gesetzesentwurf der Regierung lautet, anzunehmen.

Hierauf wurde der ganze Gesetzesentwurf mit den unter Zustimmung der Herren Regierungs-Kommissäre v. Sensburg, Winter und Jolly bewirkten, hauptsächlich eine bessere Redaktion betreffenden Abänderungen verlesen, und einhellig angenommen.

## Frankreich.

Paris, den 7. April. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 15 Cent. eröffnet und zu 102 Fr. 40 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2060 Fr. — Kon. span. Anleihen von 1823 — 59.

— Den 4. April, um 3 Uhr, war bei dem H. Baron von Damas, Minister der auswärtigen Angelegenhei-



ten, eine Konferenz zwischen Sr. Erz. und den Gesandten von Oestreich, Rußland, und dem preussischen Minister. Diese Konferenz dauerte 1 1/2 Stunden.

(J. d. Deb.)

— Die königliche Akademie der Wissenschaften hat die durch den Tod des H. Baron Percy in ihrer Mitte erledigte Stelle wieder besetzt. Bei der ersten Kuglung war die Zahl der Stimmenden 59; die Stimmen haben sich folgendermaßen vertheilt:

H. Dupuytren 41, H. Roux 5, H. Larrey 3, H. J. Cloquet 1, H. Alibert 1, H. Richerand 1 u. Da die absolute Majorität 30 ist, und H. Baron Dupuytren 41 Stimmen erhalten hat, so wurde er vom H. Präsidenten proklamirt. Diese Ernennung wird der Sanction des Königs unterworfen werden. (Etoile.)

— Man liest in dem ministeriellen Journal von Loulouise: »Brieft aus Paris melden, daß die Rede davon ist, in der Armee aus den Regimentern leichter Infanterie Linien-Regimenter zu machen, und jene durch Kompagnien von Voltigeurs zu ersetzen«.

— Nach einer Entscheidung vom 10. März soll die bronzene Denk-Bildsäule des Generals Pichegru auf dem St. Petersplaz zu Besançon, dem prächtigen von Karl V. erbauten Rathhause gegenüber, aufgerichtet werden.

Schon kann man die beiden symbolischen Thiere (den Löwen und den Hund), die Stärke und die Treue, welche zu den Füßen des Helden figuriren sollen, im kön. Gießhause von St. Laurent, in der St. Martinsvorstadt, bewundern. Die Bildsäule soll am Krönungstage Sr. Maj. gegossen werden, und die Monumental-Kommission hofft, sie noch zeitig genug transportiren und auf dem Plaz aufstellen zu lassen, um sie den begierigen Blicken der guten und getreuen Bewohner der Franche-Comté am Karlstage, der auch der Namensstag Pichegru's war, enthüllen zu können. (Etoile.)

— Das Zuchtpolizeigericht von Draguignan hat am 26. März den Advokaten Audibert Caille, seines Wuchers wegen, zu einer Geldbuße von 5000 Fr. und in die Prozeßkosten verurtheilt.

— Den 14. April erscheint vor dem Assisengericht der Seine H. Paignel, Marine-Offizier, angeklagt, einem Minister gedroht zu haben, ihn umzubringen. Den Tag darauf wird der Gerichtshof über einen Maurer von Paris, Namens Heurtebise, und seine Frau zu Recht erkennen. Dieselben sind angeklagt, ihre zehnjährige Tochter getödtet zu haben, indem sie sie zum Fenster hinauswarfen.

— Der bekannte Herr von Maubreuil, der nach der ersten Restauration vor Gericht gestellt worden war, als verdächtig, die Diamanten der Königin von Westphalen entwendet zu haben, und dessen Prozeß sich von einer Zeit zur andern verzögerte; der vor Gericht behauptete, Aufträge erhalten zu haben, Napoleon zu ermorden, während der Untersuchung aber aus dem Gefängniß zu Douay entwichte — dieser nämliche Maubreuil ist am 1. April zu Paris verhaftet worden, wohin er

zurückgekehrt war, und der Deputirtenkammer eine Petition überreicht hatte, deren Inhalt nicht bekannt ist.

— Während alle Theater von Paris in der Charwoche geschlossen waren, ergötzte ein junger Grieche auf der Bühne des Hrn. Comte die Pariser durch seine Kunstfertigkeit, die alle Indianer und andere Gaukler, die man bis jetzt sah, bei weitem zurück läßt.

— Zwei Gesellschaften sollen sich angeboten haben, Eisenbahnen von Havre bis nach Paris zu errichten.

#### Großbritannien.

— Der Schwung, den der Weinhandel in England durch die Herabsetzung der Zölle erhielt, übersteigt alle Erwartung; der London-Price-Current gibt ein vergleichendes Verzeichniß von der Menge der Gallonen, für welche die Zölle in nachfolgenden drei Zeiträumen des Märzmonats bezahlt worden sind. Vom 1. — 8. März, 26,760 Gallonen; vom 8. — 15. März, 152,974; vom 15. — 22. März, 147,888. Dieses Beispiel beweist, wie günstig die Befreiung von einem allzu hohen Zoll der Entwicklung des Handels ist.

— Briefe aus Bogota vom 27. Dez. melden, die Regierung sey von Lima aus unterrichtet worden, daß Bolivar in Folge der großen erlittenen Beschwerden so un-pfänglich sey, daß seine Rückkunft nach Columbien wahrscheinlich nicht so nahe seyn könne, wie er anfänglich glaubte. Ein Theil der columbischen Armee hatte sich schon in Marsch gesetzt, um nach Bogota zurückzukehren; man glaubt indessen, der Rest werde Peru erst dann verlassen, wenn die Ruhe daselbst gänzlich hergestellt ist. Zu Bogota sagte man, Bolivar habe an den König von England geschrieben, um Sr. Maj. die Ursache des Todes des brittischen Konsuls zu Lima auseinanderzusetzen. — Die peruanische Regierung unterhandelt hieselbst ein Anlehen.

#### Italien.

Da Se. K. H. der Großherzog von Toskana den berühmten Improvisatore H. Sgricci zu hören gewünscht, und Höchstdieselbst ihm als Gegenstand des aus dem Stegreife zu dichtenden Trauerspiels den Tod der Maria Stuart gegeben hatte, so improvisirte H. Sgricci diese Tragödie. Während einer Stunde und 54 Minuten hat er beständig hohe Theilnahme zu erregen gewußt, und den Großherzog und die Prinzessinnen von Toskana, so wie das übrige zahlreiche Auditorium bis zu Thränen gerührt. Man bedauert, daß eine so glänzende Improvisation nicht, wie Karl I., einen Schnell-schreiber hatte.

Den Tag darauf ließ der Großherzog dem H. Sgricci durch seinen Haushofmeister 2000 Fr. in Rusponi's, und durch seinen Kabinetsekretär ein motu proprio zustellen, wornach Höchstdieselbst demselben eine Pension von 2400 Fr., unter dem Titel Aufmunterung, zu ertheilen geruhen, so wie auch das Adelsdiplom erster Klasse, um welches die Stadt Arezzo, wo H. Sgricci geboren ist, Se. K. H. den Großherzog unterthänigst gebeten hatte.



Alle diejenigen, welche H. Sgricci hörten, können nicht umhin der großmüthigen Freigebigkeit eines jungen Fürsten, der so in die Fußstapfen der Pericles und der Lorenz von Medicis tritt, Beifall zu geben. Es ist eines der glücklichsten Privilegien der Souverainetät, das Genie belohnen zu können. (S. d. Deb.)

#### Preussen.

Berlin, den 2. April. Ein Trauerspiel von Raupach (der seit dem verfloffenen Herbst in unserer Mitte lebt), Isidor und Olga, hat bei seiner ersten Darstellung auf unserer Bühne einen solchen Eindruck auf die Gemüther gemacht, daß am Schluß der in allen ihren Scenen interessirenden, in vielen mächtig ergreifenden Vorstellung, alle Darsteller derselben sammt dem Dichter mit der aufgeregtesten Stimmung hervorgerufen wurden.

#### Rußland.

Petersburg, den 22. März. J. D. die Prinzessin Thelka von Georgien ist zur Dame des kleinen Kreuzes des St. Katharinen-Ordens ernannt worden.

— Fedor Lolkos, Unteroffizier eines Kosakenkorps am Ural, hat in der Umgegend der Festung Sorotschikowskaia einen Garten angelegt, und in demselben den Weinstock und andere Obstbäume angebaut, die sämmtlich in jenem Landstrich bis dahin unbekannt waren. Der Kaiser hat ihm als Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit eine goldene Medaille verliehen.

#### Spanien.

Madrid, den 24. März. (Privat-Korrespondenz.) Die zahlreichen und mächtigen Anhänger des H. Ugarte hatten Kredit genug, um das Ungewitter zu beschwören, das sich über seinem Haupte gesammelt. H. Ugarte hat, nachdem er zum zweitenmal den Befehl erhalten, sogleich die Hauptstadt zu verlassen, einige Stunden darauf, und fast im nämlichen Augenblick, wo er sich auf den Weg machen wollte, die Erlaubniß bekommen, zu Madrid zu bleiben. (Constit.)

— Unsere offizielle Zeitung enthält durchaus nichts, als die Liste der verschiedenen Personen, denen wegen ihrer Hingebung für die Person des Königs Pensionen bewilligt wurden. Man bemerkt auf dieser Liste den Vater und den Bruder des Antonio Maragnon, bekannter unter dem Namen der Trapisie, die eine Pension von 500 Realen (70 fl.) monatlich erhalten haben. (Etoile.)

#### Aegypten.

Ueber Malta angelangte Nachrichten aus Alexandrien melden, daß der seit kurzem in Cairo angekommene französ. General Boyer von dem Vizekönige zum Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee mit dem Range eines Vey ernannt worden ist.

#### Afrika.

Tunis, vom 1. Februar. Im vorigen Jahre sind hier 183 Schiffe angekommen, wovon unter französischer Flagge 53, sardinischer 53, neapolitanischer 22, englischer 14, östreichischer 12, spanischer 12, toskanis-

cher 11, schwedischer 3, holländischer 1, russischer 1, algierischer 1, theils in Ballast oder mit leeren Fässern, um Del einzunehmen. Eine verhältnismäßig bedeutende Anzahl dieser Schiffe gieng wieder mit Ballast ab, größtentheils nach Alexandrien, um Pilgrime für Mekka dorthin zu bringen, die desfalls auch in Menge unter den hiesigen Ausfuhrartikeln aufgeführt werden, gleichwie man unter den Einfuhren dieses Jahres neunzehn Carbonari aus Neapel benannt findet.

— Die Korallenfischerei auf der hiesigen Küste, die bisher von italienischen und korsischen Fischern gegen eine so hohe Abgabe, als dieser Erwerbszweig nur ertragen kann, betrieben wurde, ist jetzt für das Doppelte des Belaufs, den sie bisher dem Vey eingebracht hat, an eine Kompagnie in London verpachtet, die deshalb einen Agenten hergeschickt hatte. Die Abgabe ist auf zehn Jahre zu 10,000 spanischen Piastern und 100 Pfund ausgesuchten Korallen (die man auch auf 8000 spanische Piaster anschlagen kann) im Jahr festgesetzt. Man vermuthet, daß diese Kompagnie die Fischerei mit Dampfsbooten, Taucherglocken und soichem Geräthe betreiben werde, daß sie in den zehn Jahren den Seeboden so durchaus von Korallen gereinigt haben wird, daß derselbe hernach keine mehr liefern dürfte.

Tripoli, den 7. Jänner. Der französische Reisende H. J. R. Pacho ist, nachdem er Aegypten durchreist hatte, zu Derne (in Barka) angekommen, versehen mit einer Empfehlung vom Vizekönig Mehemet Ali an das Oberhaupt dieser Regierung, und mit einem Briefe des H. Drovetti für das französische General-Konsulat, das ihm alle nöthigen Mittel verschaffte, um den ganzen tripolitaniischen Staat sicher durchreisen und die Merkwürdigkeiten aufs genaueste beobachten zu können. Dieser Reisende ist auf's vortheilhafteste bekannt, und erscheint außerdem unter den Auspizien des königlichen Instituts von Frankreich.

Die englischen Reisenden, die bis nach Bornu vorgedrungen, sind so eben hier angekommen. Es scheint, daß diese Reisenden durch den Tod der H. H. Dubney und Toel viele Widerwärtigkeiten erlitten haben. Hr. Claperton ist ziemlich weit u. mit vielem Glück in Nigritien vorgedrungen. Man kündigt an, daß er mit dem H. Major Denham ankäme. H. Leret, der jüngste unter diesen drei Reisenden, ist allein zu Bornu geblieben, ohne auch nur einen christlichen Bedienten bei sich zu haben.

#### Brasilien.

Bahia, den 15. Jänner. Bei uns ist jetzt Alles ruhig. Ein Artillerie-Major, der an dem letzten Aufzuge Antheil genommen hatte, wurde heute erschossen. Acht bis neun andere, desselben Vergehens überwiesene Offiziere, werden in einigen Tagen sein Loos theilen.

#### Sina.

Die chinesische Regierung ist bei dem jezigen Kriege in Ostindien gegen die Birmanen sehr aufmerksam. Die Hofzeitung von Peking enthält einen Befehl zur Anlegung mehrerer Festungen an der südwestlichen Gränze



des Reichs, die, wie es heißt, von Uebelthätern und Unruhstiftern gefährdet werden könnte.

Philippinen.

Nach einem Privatbriefe aus Cadix v. 18. März, im Journal des Debats vom 5. April, soll der General-Gouverneur der philippinischen Inseln, Martinez, dem König von Spanien den Gehorsam aufgekündigt und 8000 Mann Linientruppen unter seinen Befehlen haben, die ihm gänzlich ergeben sind. Nach dem nämlichen Briefe hat ein Küstenschiffer, der am 18. in den Hafen von Cadix einlief, an den Küsten Galiciens, auf der Höhe vom Cap Finistere, eine englische, aus 27 großen Kriegsschiffen bestehende Eskadre angetroffen, die in der nämlichen Richtung wie er segelte.

Verschiedenes.

Die letzten Schätzungen setzen die Bevölkerung und die Territorial-Größe der fünf vornehmsten Monarchien Europa's folgendermaßen fest:

	Quadratmeilen.	Einwohner.
Rußland, in Europa	75,154.	47,660,000.
aufferhalb Europa	292,339.	11,714,000.
England, in Europa	5,524.	21,400,000.
aufferhalb Europa	276,971.	115,141,000.
Frankreich, in Europa	10,086.	30,749,000.
aufferhalb Europa	667.	469,000.
Oestreich	12,265.	29,691,000.
Preussen	5,014.	11,400,000.
Die fünf Mächte zusammen	578,044.	268,124,000.
Wovon in Europa	108,074.	140,800,000.

Wenn die bekannte Erde 2,512,000 Quadratmeilen und 938,000,000 Einwohner hat, so nehmen die fünf Mächte fast den vierten Theil der Oberfläche der Erde ein, und regieren über zwei Siebentel des menschlichen Geschlechtes.

Da Europa auf 153,220 Quadratmeilen eine Bevölkerung von 206,780,000 Seelen hat, so besitzen die fünf Mächte mehr als zwei Drittel des Landes und der europäischen Bevölkerung.

Das chinesische Reich ist jedoch eben so bevölkert und noch größer, als ganz Europa zusammen genommen.

Die spanische Monarchie, vor ihrer Auflösung, hatte 30 Millionen Einwohner. Die Türkei und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind auch große Massen. Nouvelles Annales des Voyages, de l'Histoire et de la Géographie (Neue Jahrbücher der Reisen, der Geschichte und der Erdbeschreibung) von den H. P. Eyries und Malte-Brun, Märzheft 1825.

— Die Löwenfamilie des Martin van Iken hat sich bis jetzt auf mehr als 12 Individuen, durch viermaliges Werfen der Löwin Mutter (welche mit dem Löwen, ihrem Zwillingesbruder, 1819 geboren und nachher gepaart wurde) vermehrt, und befindet sich gegenwärtig in Warschau. Derselbe Menageriebefitzer hat auch ein Straußenpaar aus Neuholland, wovon das Weibchen jetzt zwei Eier gelegt hat, was in Europa unerhört ist; jedes Ei wiegt 1 1/2 Pfund.

— Die Wiener Zeitung fährt diejenigen Einwohner, welche aus Vorurtheil fortwährend die Einimpfung ihrer Kinder verweigern, zu ihrer Beschämung einzeln und namentlich auf.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 1,9 L.	5,9 G.	51 G.	ND.
M. 2	28 Z. 1,6 L.	13,1 G.	40 G.	ND.
N. 10	28 Z. 1,8 L.	8,4 G.	45 G.	ND.

Klar und windig.

8. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 1/2	28 Z. 1,9 L.	5,4 G.	49 G.	ND.
M. 2 1/2	28 Z. 1,7 L.	14,0 G.	38 G.	ND.
N. 10 1/2	28 Z. 1,3 L.	9,1 G.	40 G.	ND.

Meist klar und nur Mittags windig.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 10. April (neu einstudirt): Das Bild, Trauerspiel in 5 Akten, von Ernst Houwald.

Konzert-Anzeige.

Montag, den 11. April, wird von dem Musikk. Korps der Großherzoglichen Leib-Grenadiergarde (zum Vortheile ihres Wittwenfonds) eine musikalische Abend-Unterhaltung in 2 Abtheilungen im Hoftheater gegeben, wovon der Anschlagzettel das Nähere bezeichnen wird.

Literarische Anzeige.

In unserm Verlag ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vermischte Schriften von Friedrich Jacobs, zweiter Theil,

auch unter dem Titel:

Leben und Kunst der Alten, von Friedrich Jacobs. Ersten Bandes erste und zweite Abtheilung. 8. 6 fl. 18 kr.

Wir hoffen, daß die Anzeige von der Erscheinung dieses Werkes jedem Freunde der alten Literatur und Kunst, somit jedem Gebildeten angenehm seyn werde. Die vorliegenden beiden Bände umfassen die zwölf Bücher der griechischen Blumenlese, und sind als eine völlige Umarbeitung der vom Hrn. Verf. 1803 erschienenen Auswahl zu



betrachten, welche sich unter dem Namen *Tempel* bei allen Gebildeten einzuführen wußte. — Verstand der heitre, lebensfrohe und stets schaffende — Schaffen war ihnen Dichten — Sinn der Griechen, jedem Wesen, jeder Person und Sache, mit welchen sie in Berührung kamen, eine poetische, befreundende Seite abzugewinnen, sprach ihnen aus dem Leblofen ein belebender Geist entgegen, und wußten sie im Werke des Zufalls oder der natürlichen Wirkung sichtbarer Ursachen, das augenblickliche, auf sie berechnete Walten zahlloser, mit den Sterblichen in Wechselwirkung stehender Dämonen und Götter zu finden, so sind ihre Dichtungen der treueste Spiegel ihres Seyns, eines freien, lebendigen, stets wohlwollenden und unwillkürlich verschönernden Geistes. Die griechische Blumenfammlung, u. die von dem Hrn. Verf. gegebene Blumenlese vereinigt eine sehr bedeutende Anzahl poetischer Bildwerke zu einer reichhaltigen u. in der deutschen Nachbildung wohlgeordneten Ausstellung. Die Verdoppelung des auf die Form der einzelnen Gedichte verwendeten Fleißes macht diesen Fleiß unsichtbar; leicht und zwanglos bewegt sich das Gebilde des Dichters in den schwierigsten Formen, der belebende Hauch des Geistes läßt die Beengung des Materiellen vergessen. Es kommt uns nicht zu, zu beurtheilen, wie der berühmte Verf., gleich bewandert in den einheimischen wie in den hellenischen Geistesgebilden, seine schwere Aufgabe gelöst hat, ob es ihm gelungen ist, bei fortgesetzter Aufmerksamkeit auf dieses Lieblingserzeugniß, und bei einer durchgängigen Umarbeitung des dem Publikum schon in der frühern Gestalt theuren Werkes den ausgedehnten Ansprüchen zu genügen, welche er selbst daran macht — die Vorrede enthält zugleich eine ausführliche Abhandlung über die Anwendung des griechischen Versmaßes in deutscher Sprache — ; — nur das glauben wir versichern zu können, daß es für den Gelehrten keine erfreulichere Erholung in seinem Kreise, für den Gebildeten aber, dem das schwierige griechische Original nicht zugänglich ist, keine eben so angenehme als belehrende Unterhaltung geben kann, als diese, die als Erzeugniß des tiefsten Studiums, alle schwerfälligen Erinnerungen daran verjährt und dem Leser in sinnvoller Anordnung ein treffliches Bild des Alterthums vorführt, und welche bei fortgesetzter Beachtung nur gewinnt und immer neue Seiten der Anschauung darbietet. Wie billig beginnt das erste Buch mit einer Auswahl der schönsten Gedichte über die Götter, das zweite beschäftigt sich mit den Heroen und sonst ausgezeichneten, der Mythe gehörigen Sterblichen, das dritte mit den Dichtern, das vierte mit berühmten historischen Namen und wirklichen Helden, das fünfte ist den andern Klassen der menschlichen Gesellschaft gewidmet, wie das sechste den Frauen vorbehalten ist: überall Ernst und Scherz in freundlichem Wechsel. Das siebente Buch enthält Lehren der Weisheit u. Ansichten des Lebens, das folgende Beschreibungen von Städten und Ländern, das neunte ist der Liebe, das zehnte dem Tode geweiht, im elften haben Thiere u. Pflanzen ihren Platz, das zwölfte giebt einen willkommenen, größtentheils nicht aus der griechischen Anthologie entlehnten An-

hang, in welchem die herrlichen Ueberbleibsel aus den Gedichten von Theognis u. Solon, Kallinos, Tyrtäos, Bion, Moschus u. Andern vereinigt wurden. — Uebrigens wird hoffentlich das, einer Dame gewidmete Werk auch dem schönen Geschlechte sich zu befreundeten wissen.

Gotha.

Ettinger'sche Buchhandlung.

(In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben.)

## G r o ß e L o t t e r i e

bei

Bonnet de Bayard in Wien.

Mit allerhöchster Bewilligung wird

- 1) Die im Pilsner Kreise des Königreichs Böhmen liegende

**Herrschaft Praschno-Augezd,**

sammt dem dazu gehörigen Vitriol-, Berg- und Hüttenwerk; dann

- 2) Das im Kreise Borsatberg, im Bezirke des k. k. Landesgerichtes Bregenz liegende

**Gut, sammt der dazu gehörigen Cotton-Druck-Fabrik,**

und allen zum Betriebe der Fabrik nothwendigen Gebäuden und Geräthschaften zu Mittelweyerburg am Bodensee; endlich

- 3) Das innerhalb der Mariahilfer Linie Wiens befindliche

**große Wohnhaus sub Nro. 151, in der Vorstadt Gumpendorf;**

in einer Lotterie zusammengezogen, durch 105,500 Loose, das Loos zu 10 fl. W. W., nebst 6000 blauen Freiloosen und 3500 rothen Prämienloosen ausgespielt, und dem Gewinner jede dieser drei schönen Realitäten schuldenfrei übergeben, oder ihm dafür folgende Ablösungen angeboten:

Für die Herrschaft Praschno-Augezd in W. W. 125,000 fl. oder Konv. Münze 50,000 fl.

Für die Besitzung zu Mittelweyerburg sammt Fabrik und Fabrikgebäuden u. Geräthschaften in W. W. 75,000 fl., oder Konv. Münze 30,000 fl.

Für das Haus zu Gumpendorf in W. W. 50,000 fl., oder Konv. Münze 20,000 fl.

Mit diesem Spiele sind noch 5212 Gewinnste verbunden, wovon 4612 verschiedene Geldgewinnste von 15,000, 8000, 4000, 3000, 2000, 1000, 500, 400, 300, 200 Gulden und minderen Beiträgen, in einem Gesamtbetrage von 85 334 Gulden, und 600 Silberprämien im Gewichte von 7360 Loth.



Das Loos kostet 10 fl. Wiener Währung, und kann 15mal gewinnen.

Das Großhandlungshaus Bonnet de Bayard in Wien macht hiermit bekannt, daß es die Allerhöchste Bewilligung erhalten hat, die ohnehin so bedeutenden Vortheile der seiner Leitung anvertrauten Lotterie von Prasko-Augezd, deren Ziehung auf den 16. April 1825 unwiderrüflich festgesetzt bleibt, durch 2285 neue Geldtreffer mit einem für selbe bestimmten neuen Geldbetrag von 24,820 fl. vermehren zu dürfen, ohne die bestehende Zahl von 115,000 Loosen selbst zu vergrößern, wodurch die sämmtlichen Treffer von 5215 auf 7500 gebracht werden.

Die bei nun entsagtem Rücktritt und Vermehrung der neuen Vortheile besondern Vorzüge dieser Auspielung bestehen darin:

a) Daß bei der kleinen Anzahl von den zum wirklichen Verkauf bestimmten Loosen zu dem gewöhnlichen Preise von 10 fl. pr. Loos, dennoch fünf bedeutende Haupttreffer vorhanden sind, worunter sich drei verschiedene beträchtliche Realitäten befinden.

b) Daß nebst diesen Realitäten noch durch die neuerdings gemachte Vermehrung an Treffern nunmehr 6897 Geld- und 600 Silbergewinnste als Nebentreffer bestehen, worunter die zwei bedeutenden Treffer von 15,000 fl. und 8000 fl. enthalten sind.

c) Daß bei dieser Lotterie 600 Stück Silberprämien von bedeutendem Werthe, im Gewicht von 7360 Loth fein Silber, sich befinden, und darunter viele einzelne Gewinnste von mehr als 150, 75, 50, 40 und 30 Loth Silber, eine vorzügliche Auszeichnung dieser Auspielung, wie noch bei keiner andern der Fall war.

d) Daß ohngeachtet der bedeutenden Treffervermehrung von 2285, und dem auf selbe dotirten Geldbetrage von 24,820 fl., keine Gattung von Loosen vermehrt worden ist, und endlich:

Daß dieses ganze Spiel, da nun als unabänderlich die Ziehung für den 16. April 1825 bestimmt ist, zu seiner vollen Ausführung nur 6 Monate u. einige Tage bedurfte, weil die Loose, zwar vom 1. August datirt, erst den 1. Oktober 1824 ausgegeben werden konnten, und das Spiel selbst kund gemacht wurde.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß der Verkauf der Loose zu vorstehender Güterlotterie im Großherzogthum höchsten Orts genehmigt ist, und bei ihm Loose à 5 fl. im 24 fl. Fuß, gegen portofreie Einsendung des Betrags, zu haben sind.

Wer gegen baare Bezahlung 10 Loose auf einmal übernimmt, erhält das 11te gratis bei

Karlsruhe, den 6. April 1825.

H. C. Düer, Uhrmacher,  
der Garnisonskirche gegenüber.

Einzelne Loose sind ebenfalls zu haben in  
Mannheim bei Hrn. Handelsmann M. Maas.  
Heidelberg bei Hrn. S. Frank, zum Prinz Karl.  
Baden bei Hrn. Buchhalter Schlomberger.  
Lahr bei Hrn. Liermann und Embt.  
Rastatt bei Hrn. Kaufmann H. Haabich.

Bruchsal bei Hrn. Uhrmacher Pellisier.  
Pforzheim bei Hrn. Ernst Haagen.  
Durlach bei Hrn. Kaufmann Stuber.  
Bretten bei Hrn. Uhrmacher Pellisier.

Mannheim. [Auspielung der Herrschaft  
Stein u.]

Bei der

## Großen Güter-Lotterie im Großherzogthum Baden findet kein Rücktritt statt.

Die zahlreiche Theilnahme, welche diese Verloosung sowohl im In- als Auslande gefunden hat, und die täglich einlaufenden bedeutenden Bestellungen auf Loose dieser für das verehrliche daran Theil nehmende Publikum so vortheilhaft eingerichtete Lotterie, setzen mich in die angenehme Lage, hiermit förmlich ankündigen zu können, daß bei dieser Auspielung kein Rücktritt statt findet, und daß die erste Ziehung unter Vorsitz des großherzoglichen Stadtraths, wenn nicht früher, den 31. August dieses Jahres bestimmt und unabänderlich vorgenommen werden wird. Die Inhaber von Freiloos-Anweisungen können solche nunmehr gegen effektive Loose austauschen lassen.

Mannheim, den 1. März 1825.

W. H. Ladenburg.

In Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung habe ich die Ehre, mich mit Loosen zu dieser höchst vortheilhaftesten Lotterie neuerdings zu empfehlen. Wenige Auspielungen dieser Art enthalten so viele bedeutende Haupttreffer und ansehnliche Geldpreise. Es bestehen nämlich ausser den vier Haupttreffern, als:

- 1) der Herrschaft Stein, gerichtlich geschätzt auf . . . . . 182,348 fl. — kr.
- 2) dem schönen Gut bei Schwezingen, gerichtlich geschätzt auf . . . . . 60,197 fl. — kr.
- 3) einem der schönsten Häuser in Mannheim sammt Garten, gerichtlich geschätzt auf . . . . . 44,727 fl. 48 kr.
- 4) einem Landgute,  $\frac{3}{4}$  Stunden von Mannheim, gerichtl. geschätzt auf 30,037 fl. 30 kr.

auch die wichtigen Nebengewinne von 15,000, 12,900, 7000, 5000, 4500, 3200, 1400, 8 à 1000 fl., und so abwärts bis 11 fl.; in allem 3453 Treffer, welche laut Hauptplan 418,399 fl. 18 kr. gewinnen. Das Nähere sagt der Plan, welcher gratis abgegeben wird. Das Loos kostet 11 fl.

Karlsruhe, den 3. März 1825.

Heinrich Rosenfeldt.

Gengenbach. [Straßenraub.] Der angeblich ledige Müllerpursche, Johann Georg Baldersperger von Baldenheim, im Elsass, wurde heute früh, weiläufig um 10



Uhr, in dem Walde von Oberkirch hieher, von zwei ihm unbekanntenen Purschen angefallen, und seines Geldes und Kleider, mit Ausnahme der noch am Leib tragenden Hosen, Hemdes und Schuhe beraubt, worauf diese Pursche wieder in den Wald zurückgesprungen.

Die Kleidungsstücke und das verlorne Geld bestehen in Folgendem:

- |  |         |      |
|--|---------|------|
| 1) Ein baarem Geld, und zwar in Sechs- und Dreibägnern, Sechskreuzerstückchen und einer französischen Franke, ungefähr | fl. fr. | 5 —  |
| 2) Zwei Kamisole, wovon eines von hellblauem Tuch und gelbmetallenen Knöpfen   |         | 7 —  |
| das andere von weißem Zwilch mit weißbeinernen Knöpfen   |         | 1 31 |
| 3) Zwei weiße reufene Hemder mit I G B. bezeichnet   |         | 3 —  |
| 4) Ein paar Schuhe   |         | 1 48 |
| 5) Zwei weiße Silets von Piquet  |         | 3 36 |
| 6) Ein schwarzer Filzhut, etwas abgetragen, mit einem schmalen schwarzen Band und einem kleinen gelben Schnällchen     |         | — 54 |
| 7) Ein schwarzseidenes Halstuch  |         | — 54 |
| 8) Eine blautüchene Kappe mit einem blechernen Schild  |         | 1 21 |
| 9) Ein paar weißgarnene Strümpfe   |         | — 36 |
| 10) Ein rothbaumwollenes Sacktuch  |         | — 54 |
| 11) Ein Wanderbuch, im April 1824 in Oppenheim ausgef. stellt, und zuletzt in Straßburg den 30. März d. J. visit.      |         |      |

Diese zwei Pursche können nur folgendermaßen signalisirt werden:

Der eine mag 5' 7" groß seyn, ist befezt, hat ein längliches vollkommenes Gesicht, ist bekleidet mit einem blautüchernen Ueberrock, weißleinenen Hosen, einem schwarzen manchesterischen Silet, Bündelschuhen und einem alten schwarzen Filzhut.

Der andere, ein kleiner Pursche, hat schwarze Haare, ein blatternarbiges Gesicht, ist bekleidet mit einem alten grauen tuchenen zerrissenen Wammes, einer rotheinenen Weste mit schwarzen grauen Streifen, weißleinenen Hosen und Bündelschuhen, und trägt eine mit Wachstuch überzogene Kappe.

Sämmtliche Polizeibehörden ersuchen wir in Dienstfreundschaft, auf diese zwei Pursche sowohl als die Effekten gefällig fahnden, diese Pursche auf Verreten arretilren, und mit den Effekten wohlverwahrt anher liefern lassen zu wollen.

Gengenbach, den 2. April 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vossli.

Hornberg. [Porzellanfabrik = Versteigerung.] In Folge bezirksamtlicher Verfügung werden die in die Obereinnehmer Horn'sche Santmasse dahier gehörigen Liegenschaften am

Montag, den 9. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert werden.

Dieselbe bestehen in:

- 1) dem großen zweistöckigen Porzellanfabrikgebäude mit Wohnungen nebst folgenden Nebengebäuden und sonstigen Zugehörden, nämlich:
  - a) 1 einstöckiges Gebäude mit 2 großen darin befindlichen Steingutbrennöfen,
  - b) 1 einstöckiges Gebäude mit einer darin befindlichen Erdschwemme,
  - c) 1 neu errichtete Kiesel- und Erdmühle mit einem Wasferrad, Stampfe und 6 Gängen,
  - d) 1 kleines Gebäude mit einem Porzellanbrennofen, und
  - e) alle in den vorbezeichneten Fabrikgebäuden befindliche Geräthschaften nebst dem vorhandenen Vorrath an verarbeiteterem und unarbeiteterem Porzellan u. Steingut; sodann
- 2) dem dritten Theil in einer dreistöckigen Behausung auf

dem Marktplatz dahier, so wie der Hälfte an einem hinten daran stehenden Keller;

3) ohngefähr 2 Morgen Wiesen,

und

4) 2 Küchengärten.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber eingeladen, mit dem Bemerken, daß sich Auswärtige mit legalen Eitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Die diesfälligen Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht, können aber auch vorher jeden Tag dahier eingesehen werden.

Hornberg, den 30. März 1825.

Großherzogliches Amtsbüro.

Hönig.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Samstag, den 16. April, Morgens halb 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause gegen

100 Oehmlein 1824er Zeller weißer Bergwein im Exekutionswege gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu man die Steigerungsliebhaber einladet. Die Proben werden am Tage der Versteigerung durch Küfermeister P f i z m a i e r abgegeten.

Dienstag, den 19. April d. J., Morgens 10 Uhr, werden in der Laube zu Zell

a) 48 Oehmlein 1823er weißer Bergwein und

b) 48 Oehmlein 1824 do.

im Exekutionswege öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; wozu man die Steigerungsliebhaber einladet.

Offenburg, den 28. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Beck.

Karlsruhe. [Hausverkauf zu Baden.] In dem Badeort Baden, bei Kastatt, ist das neu erbaute massive 2stöckige Scheidweiler'sche Haus zu verkaufen. Dasselbe steht in der Vorstadt gegen Beuren zu, hat eine der schönsten Ausichten, und besteht in einem Keller zu 24 Fuder Wein — sodann im ersten Stock 6 Zimmer und 1 Küche, und im zweiten Stock ebenfalls 6 Zimmer und 1 Küche — Speicher, und in einem kleinen Hof.

Die sehr annehmbaren Kaufbedingungen sind in Karlsruhe bei Rath Ziegler — und in Baden bei dem Schloßherwalter Bader zu erfahren, welcher letzterer auch den Liebhabern das Haus zeigen kann.

Karlsruhe, den 23. März 1825.

Rath Ziegler.

Baden. [Haus-Vermietung.] Das am Ende der Eichenalle'e seit 3 Jahren vom Herrn Grafen v. Predeles 1ns bewohnte Michael Bauer'sche Haus, bestehend in 15 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, Speicher, Keller, Stallung für 4 Pferde, Chaisenremise, Holzhaus und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich auf kommende Saison zu vermieten, oder als Eigenthum zu verkaufen. Alles ist neu und aufs beste meublirt. Man hat sich an benannten Mich. Bauer dahier zu wenden.

Offenburg. [Holländerholz-Versteigerung.] Mittwoch, den 13. April, früh 9 Uhr, werden in dem Windschläger Gemeindewald, Appenweirer Reviers, 60 Holländer-Eichstämme versteigert. Die Liebhaber werden an oben erwähn-tem Tage daselbst zu erscheinen eingeladen.

Offenburg, den 31. März 1825.

Großherzogliches Forstamt.

In Abwesenheit des Forstmeisters.

A. A.

v. Rotberg.

Offenburg. [Holländer- und Nutzholz-Versteigerung.] Donnerstag, den 14. April, werden in dem



Einiger Gemeindevorstand 6 Holländer- und mehrere Bau- und Brandholz-Eichstämme öffentlich versteigert werden. Die Kaufliebhaber werden eingeladen, an oben bestimmtem Tage früh 9 Uhr daselbst zu erscheinen.

Offenburg, den 31. März 1825.

Großherzogliches Forstamt.  
In Abwesenheit des Forstmeisters.

H. A.  
v. Rotberg.

Stadt Kehl. [Haus-Versteigerung.] Am Montag, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird, bezirksamtlicher Anordnung gemäß, das Tabaksfabrikant Job. Georg Greiner'sche, dahier an der Hauptstraße gelene, 2stöckige Wohnhaus mit Zugehörde, zum 2ten- und letztenmal, der öffentlichen eigenthümlichen Versteigerung ausgesetzt, zu welchem Aste die Liebhaber in das Gasthaus zum Schwerdt hiermit eingeladen werden.

Stadt Kehl, den 5. April 1825.

Stadtrath dahier.

J. J. Groß.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Mathews Kienschen Eheleute zu Niederschopfheim ist Gant erkannt; deren Gläubiger sind andurch aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse,

Freitag, den 29. April, früh 8 Uhr,

dahier ihre Forderungen u. Vorrechtsansprüche anzumelden u. zu begründen.

Offenburg, den 30. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Beeck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Joseph Sengenbacher'schen Eheleute zu Niederschopf-

heim ist Gant erkannt; die Gläubiger sind andurch aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse,

Montag, den 25. April, früh 8 Uhr,

ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche dahier anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 30. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Beeck.

Karlsruhe. [Bitte.] Von Postz prakt. Handbuch zur statar. und kursor. Lektüre der deutschen Klassiker habe ich schon vor längerer Zeit den 3. und 4. Thl., in einem Band ausgeliehen. Ich weiß nicht an wen, und bitte um gefällige Rückgabe.

K. Rath Doll.

Rdn. Niderländisches 2 1/2 proz. Renten-  
Anlehen.

Es sind einer jeden Obligation des genannten Anlehens 2 Loose beigegeben worden, welche in 2 Klassen gezogen werden. Die Ziehung der 1. Klasse beginnt den 1. Mai 1825 in Amsterdam und besteht aus folgenden Gewinnen, als: 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 2 à 10,000, 5 à 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 17 à 2,000, 52 à 1,000 fl. u. s. w., im Gesamtbeitrage von 2,702,500, wobei ein jedes Loos im ungünstigsten Falle wenigstens 20 fl. gewinnen muß.

Diese Loose sind bei mir à 36 fl. im 24 Fuß pr. Stück, nebst Plane gratis, zu haben. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

J. Bing jr. in Frankfurt a. M.

Ersparniskasse in Karlsruhe.

Um das Publikum von dem fortwährenden guten Fortgang der hier errichteten Ersparniskasse zu überzeugen und ihren wohltätigen Zweck wieder in Erinnerung zu bringen, wird hier eine Uebersicht des dormaligen Kassensands, so wie der Statuten eingerückt:

Statuten:

Die Ersparniskasse, welche unter der Leitung der Leihhauskommission steht, ist durch das städtische Vermögen garantirt, und die Verrechnung dem Kassier des Leihhauses und die Kontrolle dem Kontrolleur desselben übertragen.

Der Zweck dieser Anstalt ist, Handwerkern, Dienstboten, Tagelöhnern und Leuten dieses Standes die sichere und verzinsliche Anlegung ihrer Ersparnisse und Gelder zu gewähren; nur diese können als Darleiher angenommen werden.

Die Geldanlagen, welche jedoch nicht unter 10 fl. und nicht über 100 fl. betragen dürfen, können an jedem Werktag Vormittag in dem Leihhausbureau aufgegeben, und nach Gefallen, ohne vorhergegangene Aufkündigung, wieder zurückgenommen werden.

Die Anlagen werden mit 4 pCt. alljährlich verzinst; es steht jedoch jedem Darleiher frei, die Zinsen bis zu der Zurücknahme des Kapitals unerhoben stehen zu lassen.

Stand der Kasse:

B. 22. Nov. 1816 bis 31. Dez. 1821.		B. 31. Dez. 1821 bis 1822.		B. 31. Dez. 1822 bis 1823.		B. 31. Dez. 1823 bis 1824.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
16,494	19	18,697	15	30,866	12	38,932	—
8,791	4	5,060	3	12,745	12	10,913	—
7,703	15	13,637	12	18,121	—	28,019	—
—	—	—	—	568	28 1/2	566	18
—	—	—	—	7	20	19	10

Zur Ersparniskasse wurden an Kapitalen angelegt und davon wieder abgelöst . . . . .

Der Kapitalstock betrug also am 31. Dez. . . . .  
An Kapitalzinsen wurden erhoben . . . . .  
und an Druckkosten und für Impressen bezahlt . . . . .

Karlsruhe, den 5. April 1825.

Großherzogliche Leihhauskommission.  
Kaufmann.

Verleger und Drucker: W. Macklot.